

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 4

Artikel: Arbeitssanatorium Agra
Autor: Alexander, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Arbeitssanatorium Agras liegt in der Nähe von Lugano, anderen Sanatorien dadurch aus, daß es die Arbeitstherapie...



sanitäre prächtige Kantinenküche. Es stehen auch von... in besonderem Maße als Heilfaktor auszuweisen.

ARBEITSSANATORIUM AGRAS

AUFNAHMEN VON HS. STAUB



Das Sanatorium besitzt eine schöne Bibliothek, die von Zeit zu Zeit neue Buchsammlungen und Einkäufe benötigt — eine willkommene Gelegenheit, um die Patienten für diese Arbeit zu gewinnen.



Die Patientin ist Korrespondentin. Ihr Chef, der ebenfalls als Patient im Sanatorium ist, hat ihr einige Briefe diktiert. Sie überträgt nun in der Liegehalle das Schreiben auf die Maschine.

Während der Liegekur in der großen Damenhalle sind die Patientinnen mit Handarbeiten beschäftigt. Die Arbeiten werden verkauft, der Erlös fällt dem Herstellungsamt zu, die dadurch größere Interesse an ihrer Arbeit gewinnen.



Ein langjähriger Mediziner und ein Junge lesen zusammen die Korrekturen des Schreibstilles eines wissenschaftlichen Werkes.

Monate, oft jahrelang ist der Langenranke zur Untätigkeit auf dem Liegestuhl verurteilt. Dieser Arbeitentzug wird von einem Teil der Kranken als harte Strafe empfunden. Für einen andern Teil der Kranken schließt er die große Gefahr physischer und psychischer Verwahrlosung in sich. In der Kranken kann den Bedingungen des normalen Lebens so weit entfremdet werden, daß er ins Berufsleben überhaupt nicht mehr zurückfindet.

Der Leiter des Sanatoriums Agras, Dr. Hanns Alexander, verfolgt mit Entschiedenheit den Gedanken, seinen Patienten während der Kurzeit geeignete Arbeit zu beschaffen, vollwertige und vollbezahlte Arbeit, die den Fähigkeiten und der Vorbildung des Kranken entspricht.

Was sollte die Patientenschaft (Rechtsanwälte, Ärzte, Schriftsteller, Künstler, Beamte, Studirende und Lehrer aller Fakultäten, selbständige Gewerbe- und Handelsleute auf) arbeiten?

Aus der Beobachtung, daß einerseits Sprachfähigkeiten, stilistische Fähigkeiten, wissenschaftliche Kenntnisse und andererseits Handarbeit-Fertigkeiten dauernd und häufig im Sanatorium vorkommen, wurde beschlossen, Arbeitszweige zu wählen, die dieser Zusammensetzung entsprechen.

Die Abteilung «Übersetzungen — Wissenschaftliche Hilfsarbeit» liefert heute bereits laufend Übersetzungen fremdsprachiger Aufsätze, vorwiegend der Fachliteratur, umfangreiche Sach- und Personenregister für Fachwerke und Zeitschriftenjahrgänge, statistische Darstellungen und schematische Skizzen mit Zitierrufen, Arbeiten, wie sie zur Erläuterung und Erläuterung wissenschaftlicher Bücher und Abhandlungen dauernd benötigt werden. All diese Arbeiten werden durch Verlagsbeziehungen und direkte an die Patienten vermittelt und von den Patienten während der Liegekur ausgeführt. Die Patienten erhalten für die Arbeit das volle Honorar.

Die Patientinnen erhalten Arbeit durch eine Abteilung «Handarbeiten-Kunstgewerbe». Hier werden leichtverfügbare, originale und geschmackvolle Gebrauchs- und Geschenkartikel hergestellt, die teils im Haus, teils außerhalb abgesetzt werden. Ferner besorgt die Abteilung die in Haus benötigte Näh- und Flickarbeit. Auch diese Arbeiten erhalten die Patientinnen zum vollen Lohn bezahlt. Daneben besteht in Agras in weitem Ausmaß «Beschäftigungstherapie»: Sprachkurse, Senographieunterricht, Schreierkurse, Lederbearbeitungskurse, wissenschaftliche Vortragsabende usw. Veranstaltungen, bei denen sich Schüler wie Lehrer als Patienten gegenseitig durch ernsthafte Beschäftigung von ihrem Krankheitszustand ablenken.

Wie sehr der Gedanke, Arbeit in der Heilstätte einzuführen, einem heftig empfundenen Mangel entspricht, beweist der Erfolg. Trotz der schweren Depressionszeiten ist es dem Sanatorium gelungen, dem Gedanke mit Hilfe weitestgehender sozialökonomischer Unternehmer und Verleger zu verwirklichen. Kurt Alexander.

Grubenunglück in Oberschlesien

In der Kartengrube bei Beuthen brach eine ganze Strecke zusammen und begrub 14 Bergleute unter sich. Wie durch ein Wunder konnten sieben Arbeiter nach verlustigen Bemühungen der Rettungsmannschaft noch lebend geborgen werden; die anderen aber sind verstorben.



Der Bergmann Stama, einer der sieben Unglückseligen, die sechs Tage und sechs Nächte im verdorrten Schacht verbrachten, hat in der verzweifelten Situation wahre Wunder an Mut und unerschütterlicher Geduld vollbracht. Er, der dreißig Jahre alt war, als er in die Grube hinabstieg, und nunmehr ein Mann von vierzig Jahren ist, hat die Rettung durch seine Kameraden erst ermöglicht, indem er sich in der Nacht im Halbdunkel in die Grube schlich, um die Rettungsarbeiten zu erleichtern. An seiner Uhr, von der er das Dackelohr entfernt hatte, sah er, daß die Minuten und Sekunden sich durch aufgedrehte Kolbenmechanismen, so konnte er er wissen, wie lange er schon im Dunkelgrube verbracht hatte — und er stürzte seine Kameraden mit ihm ab, um sie vor dem Schicksal zu bewahren. Den letzten Dackel erlosch er schon, als die Rettung schon näher ohne seinen Zupacken und seine beruhigenden Worte hätte, wenn sie vor Freude den Verstand verloren hätte.



Die Rettungsmannschaft bei der Arbeit, die unter den schwersten Umständen bei einer Temperatur von 30 Grad mit feuchter Schweißluft vor sich gehen mußte. Unser Bild zeigt Verarmungswagen, die parallel zu der zusammengebrochenen Unfallstrecke vorgebracht wurde.